

Beschlussvorlage für Ausschüsse



Landeshauptstadt
Mainz

öffentlich		Drucksache Nr. 0396/2011
Amt/Aktenzeichen Dezernat III/80/ 80 03	Datum 21.02.2011	TOP

Behandlung in der Verwaltungsbesprechung am			
Beratungsfolge Gremium	Zuständigkeit	Datum	Status
Ortsbeirat Mainz-Neustadt	Kenntnisnahme	30.03.2011	Ö

Betreff: Sachstandsbericht zu Antrag 2148/2010 Bündnis 90/ Die Grünen, Ortsbeirat Mainz-Neustadt hier: Bedarfs- und Entwicklungsanalyse für die Boppstraße im Rahmen von Stadt der Wissenschaft fördern
Mainz, 21.02.2011 gez. Christopher Sitte Beigeordneter

Die Verwaltung hat Kontakt zum Geographischen Institut der Johannes Gutenberg-Universität Mainz aufgenommen, um die Zusammenarbeit zu erfragen. Der zuständige Professor kann jedoch diese Aufgabe nicht annehmen, da er zur Zeit und auf un-absehbare Dauer vollständig ausgelastet ist. Eine andere Ansprechperson diesbezüglich gibt es nicht.

Die Verwaltung hat daher eigenständig eine Bestandsanalyse durchgeführt mit folgendem Ergebnis:

Bei den Einheiten im Erdgeschoss in der Boppstraße (gesamt 63) handelt es sich zu 28,57 % um reine Wohnhäuser (18), 66,67 % um Ladenlokale (42) und 4,76 % gewerbliche Leerstände (3). Hinzu kommt die leerstehende Trinkhalle an der Straßenbahnhaltestelle „Lessingstraße“.

Überwiegend sind Dienstleister angesiedelt (40,48 %), darunter drei Internetcafés und vier Frisöre plus 2 weiteren, welche ihren Eingang zur Boppstraße haben. Zudem drei Apotheken, vier

Elektrohandelsläden und zwei Imbisse.

Filialen eines Lebensmitteldiscounter sowie eines Drogeriemarkts sichern die Nahversorgung und fungieren als Ankermieter.

Von 45 potenziell zu vermietenden Gewerbeeinheiten stehen insgesamt drei leer. Dies entspricht einer Leerstandsquote von 6,7%. Zwei dieser Leerstände ergeben sich aus dem ehemaligen Schlecker Ladenlokal. Dieses ist nun zweigeteilt und für die Hausnummer 26 scheint ein Nachmieter gefunden zu sein.

Die Verwaltung schreibt die Eigentümer der drei Leerstände an, um die Vermittlung an potenzielle Mieter anzubieten und erfragt gleichzeitig die Bereitschaft zur Zwischennutzung für kulturelle und soziale Zwecke.